

Illustrierende Aufgabe für die weiterentwickelten Bildungsstandards im Fach Deutsch

Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen | Lesen

Primarbereich | ESA | MSA

Kompetenzen

Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen

Sich im Medienangebot orientieren

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen unterschiedliche Informationsangebote und Recherchemöglichkeiten (z. B. Kritiken, Bestenlisten und andere Empfehlungen; Internet, Zeitschriften, Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen, Bücherei),
- bewerten Rechercheergebnisse (insbes. Internet) im Hinblick auf ihre thematische Relevanz und Verlässlichkeit (Informationsangebote vergleichen, Quellenangaben und -qualität prüfen, Informationen zu Autorinnen und Autoren recherchieren, mögliche Textfunktionen beachten).

Lesen

Lesefähigkeiten: Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen bei digitalen Texten Navigationsstrukturen (u. a. Hyperlinks) zur Gewinnung von Textinformationen.

Zum Leseverhalten Jugendlicher recherchieren

1 Aufgabenbeschreibung

1.1 Zielsetzung in Bezug auf die Kompetenzentwicklung

Internetrecherchen liefern Suchenden in kurzer Zeit eine immense Fülle an Informationen. Sich einen Überblick über das Gefundene zu verschaffen, brauchbare von weniger relevanten Informationen zu unterscheiden sowie die Glaubwürdigkeit und Seriosität einzelner Funde einschätzen zu können, stellen elementare und äußerst relevante Kompetenzen bei der kompetenten Arbeit mit Internetquellen dar. Vorschläge, wie die entsprechenden Fähigkeiten vertieft und geübt werden können, formuliert die hier dargestellte Lernaufgabe.

Ausgehend von zwei divergenten Aussagen zum Leserverhalten Jugendlicher werden die Schülerinnen und Schüler in der Beispielaufgabe dafür sensibilisiert, dass die Prüfung des Wahrheitsgehaltes einer gefundenen Aussage unbedingt erforderlich ist. Die Aufgabe leitet die Schülerinnen und Schüler dabei an, gezielt nach passenden Informationen zur Verifizierung oder Falsifizierung der Aussagen zu suchen, die Qualität gefundener Informationen einzuschätzen und zu einer fundierten eigenen Position zu gelangen.

Die Aufgabe knüpft damit an die Kompetenzen und die Kompetenzniveaus an, die für den Primarbereich und den Ersten Schulabschluss beschrieben sind. Mithilfe einer exakten Definition der Untersuchungsfrage sollen Suchkriterien gesammelt, geprüft und präzisiert werden, sodass bereits die ersten Suchschritte das Finden relevanter und verwendbarer Informationen unterstützen. Kriterien, die bei der Auswahl einzelner Materialien sowie bei der Einschätzung ihrer Glaubwürdigkeit helfen, sollen vermittelt und übend angewandt werden. Die inhaltliche Progression gegenüber den anderen Abschlussniveaus besteht hier in der vermeintlichen Uneindeutigkeit der Ausgangsthese, die nicht aufgrund von Alltagswissen aufgelöst werden kann. Um die Frage letztlich beantworten zu können, sind gezieltes Suchen sowie eine verlässliche Einschätzung der Seriosität der Quellen vonnöten. Kompetenzen zur entsprechenden Begutachtung einzelner Internetseiten sollen ebenso vermittelt und geübt werden wie solche, die den wechselseitigen Vergleich einzelner Internetseiten und ihrer Inhalte steuern und professionalisieren. Gerade in der Aufforderung zu einer zwar begleiteten, aber dennoch recht offenen Suche nach Informationen, die sich nicht auf einen vorgegebenen und didaktisierten Ausgangstext bezieht, konkretisiert sich der spezifische Niveauanspruch des Mittleren Schulabschlusses.

1.2 Fachdidaktischer Kurzkomentar

Lesen wird zum *digitalen Lesen*, wenn es darum geht, ...

- Texte im Internet zu finden, zu erfassen und das Gelesene in weiterführende Diskurse einzubringen,
- digitale Diagnose-, Lern- und Übungssoftware zur Unterstützung des Lese-Lernens zu nutzen,
- technische Möglichkeiten in den Blick zu nehmen, die das Lesen als solches unterstützen.

Kompetenzen und Teilkompetenzen, die im Zusammenhang mit den Anforderungen an das *digitale Lesen* formuliert und ausdifferenziert werden, verbinden dabei die Anforderungen der grundsätzlichen Lesedidaktik mit den Möglichkeiten und den Herausforderungen, die sich aus der spezifischen Verfügbarkeit, den spezifischen Erscheinungsformen und den spezifischen technischen Möglichkeiten digitaler Lesesituationen ergeben. Digitales Lesen beschreibt somit einen Kompetenzbereich, in dem sich *Lesedidaktik* und allgemeine *Medienpädagogik* (vgl. Philipp, 2020, S. 144) verbinden.

Bloße Übertragungen gängiger Lesestrategien müssen um Perspektiven ergänzt werden, die den Computer nicht bloß als Medium der Textpräsentation wahrnehmen, sondern auch seine Möglichkeiten als Recherche-Maschine sowie als technischer Lese-Unterstützer sehen. Die Vermittlung von Suchtechniken und der Fähigkeit zur Auswahl und Einschätzung von Texten ergänzen die Kompetenzerwartungen des *digitalen Lesens* im Zusammenhang mit dem Lesen multipler Texte im Internet. Verfahren zur technischen Leseunterstützung beginnen bei einfachen Möglichkeiten, Schriftgrößen zu verändern, Begriffe nachzuschlagen und sich Textpassagen vorlesen zu lassen (vgl. Rezat, 2022, S. 6), blicken darüber hinaus aber auch auf die Anwendung sogenannter „Pro-Software“, welche die Leserinnen und Leser aktiv beim Lesen unterstützt, indem sie zum Beispiel die Auswertung, Zusammenfassung oder die Stilanalyse eines Textkorpus vornimmt (vgl. Rezat, 2022, S. 5).

Die unten dargestellte Leseaufgabe wirft einen exemplarischen Blick auf die erste Gruppe der oben aufgeführten Spezifika des digitalen Lesens: Mithilfe einer umfassenden, gezielten und kritischen Internetrecherche soll eine kontroverse Ausgangsfrage erörtert und gegebenenfalls beantwortet werden. Als praktisch und didaktisch relevante Besonderheiten der *digitalen* – hier also: das Internet nutzenden – Lesesituation lassen sich dabei folgende Anforderungen beschreiben:

- Der Umgang mit der Fülle an schnell verfügbaren Texten.
- Die Fähigkeit, multimodale Texte (z. B. Text-Bild-Kombinationen) zu lesen.
- Das Einbeziehen von Hypertext-Elementen in den Leseprozess.
- Die Einschätzung der Brauchbarkeit und Validität der gefundenen Texte.

Auch wenn der Computer und das Internet zweifellos eine enorme und effiziente Unterstützung beim Suchen und Finden der nötigen Informationen und Positionen leisten können, sind aufseiten der Leserin oder des Lesers eine Fülle an Kompetenzen erforderlich, die sich auf verschiedene Phasen des Erörterungs- und Leseprozesses beziehen. So wird zwar „die Recherche von Informationen erleichtert und viel effektiver, allerdings funktioniert die Bereitstellung der Daten- beziehungsweise Informationsmengen nicht ohne menschliche Sichtung und entsprechende digitale Lesekompetenzen“ (Rezat, 2022, S. 6).

Sortieren und kategorisieren lassen sich die digitalen Lesekompetenzen, die hier erforderlich sind, zum Beispiel nach folgenden Prozessschritten (vgl. Wampfler, 2020, S. 13f; vgl. auch Afflerbach/Cho, 2009, S. 117):

- **Navigieren:** Hier geht es darum, in der Fülle der im Internet verfügbaren Materialien diejenigen Informationen zu finden, die für eine bestimmte Leseaufgabe relevant sind. Professionelle Fähigkeiten, Suchmaschinen gezielt zu nutzen, gehören zu diesem Kompetenz-Teilbereich.
- **Integrieren:** Sind Texte gefunden und ausgewählt, müssen die in ihnen verarbeiteten und von ihnen vermittelten Informationen derart zueinander in Beziehung gesetzt werden, dass eine kohärente Synthese entsteht.
- **Evaluiere:** Weiterhin ist es erforderlich, gefundene Texte zu bewerten: Sowohl ihre Brauchbarkeit im Zusammenhang mit der konkreten Fragestellung als auch ihre Glaubwürdigkeit und Seriosität müssen Leserinnen und Leser einschätzen, um mit den Texten weiterarbeiten zu können.

Als besonders herausfordernde Teilkompetenzen beschreibt Maik Philipp vor allem das „Sourcing“, also die Fähigkeit, die Vertrauenswürdigkeit einer Quelle prüfen und einschätzen zu können, und die „Corroboration“, die Fähigkeit, übereinstimmende und unterschiedliche Aussagen auf Internetseiten zu erfassen sowie die Plausibilität und Stimmigkeit einzelner Aussagen darauf aufbauend einschätzen zu können (Philipp, 2022, S. 32). Die unten dargestellte Leseaufgabe zeigt, wie eben diese Fähigkeiten geschult und genutzt werden können.

2 Lernaufgaben

2.1 Aufgabenstellung und Material

1. Vergleiche die beiden Schlagzeilen (Material 1): Formuliere eine Fragestellung, die beiden Schlagzeilen zugrunde liegen könnte. Stelle dar, welche Positionen die Schlagzeilen angesichts dieser Fragestellung andeuten.
2. Du erhältst die Möglichkeit, der Fragestellung und den Positionierungen weiterhin nachzugehen, wozu du das Internet nutzen sollst. Formuliert in Partnerarbeit einen Arbeitsauftrag, der die Arbeit anleiten kann: Was genau solltet ihr im Internet prüfen, wie werdet ihr vorgehen?
3. Bei einer ähnlichen Internetrecherche sind deine Mitschülerinnen und Mitschüler auf den Beispieltext „Warum Jungen nicht so gerne lesen“ (Material 2) gestoßen. Werte diese (fiktive) Internetseite aus:
 - Beschreibe die Komposition der Internetseite: Welche Aufbauelemente nimmst du wahr?
 - Sicherlich hast du schon einen Eindruck vom Inhalt des Textes, bevor du ihn gründlich gelesen hast. Notiere deine ersten Eindrücke. Wie kommen diese zustande?
 - Lies den Text gründlich: Notiere die Aussagen und Argumente, die der Text enthält.
 - Du hast sicherlich wahrgenommen, dass die Seite bewusst unseriös und manipulativ gestaltet wurde. Notiere, welche Einzelheiten der Seite entsprechend kritisch gesehen werden müssen.
 - Leite aus den Ergebnissen der vorausgehenden Teilaufgaben Tipps und Hinweise ab: Worauf sollte man beim Lesen von Internettexten achten?
4. Recherchiere nun selbst im Internet. Setze euren Arbeitsauftrag aus Aufgabe 2 um. Prüfe verschiedene Eingaben in Suchmaschinen.
 - Beachte die Hinweise aus Aufgabe 3. Notiere ggf. weitere Manipulationsbeispiele, auf die du bei der Suche stößt.
 - Beachte die Methodenhinweise (Material 3). Reflektiere deine Suche anhand des Reflexionsbogens (Material 4).
5. Wähle aus den gefundenen Internet-Materialien 5 Materialien aus, die du gründlicher auswertest. Halte alle 5 Dokumente geöffnet. Nutze die Tabelle zur inhaltlichen Auswertung und zum Vergleich. Nimm auch eine ausdrückliche Prüfung und Wertung der Seriosität der Quellen vor.
6. Formuliere eine abschließende Position zur Ausgangsfrage aus Aufgabe 1. Begründe deine Position schriftlich, indem du dich auf die betrachteten Quellen beziehst.

Material 1: Schlagzeilen

**Von wegen lesefaul:
Geschlechter-Klischees entmutigen Jungs**

Copyright Text: Redaktionsnetzwerk Deutschland. (2020, 27. Februar). Von wegen lesefaul: Geschlechter-Klischees entmutigen Jungs. RND. Abgerufen am 01. Februar 2023, von <https://www.rnd.de/familie/von-wegen-lesefaul-geschlechter-klischees-entmutigen-jungs-W4UT4ATVC5EYBDEYZZWUM76SPI.html>.

**Warum Jungen schlechter lesen
als Mädchen**

Copyright Text: Behrens, C. (2016, 11. Mai). Warum Jungen schlechter lesen als Mädchen. © Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Mit freundlicher Genehmigung von Süddeutsche Zeitung Content. Abgerufen am 2. Februar 2023, von <https://www.sueddeutsche.de/wissen/bildung-warum-jungen-schlechter-lesen-als-maedchen-1.2987499>

Material 2: Eine fiktive Internetseite zum Thema

www.keinbockauflesen.de

Warum Jungen nicht so gerne lesen

Hinweis:

Die Internetseite ist bewusst und mit didaktischer Absicht konstruiert. Sie enthält viele unbelegte und falsche Aussagen und zahlreiche manipulierende Techniken.

Copyright Grafik: Nam, P. (2019, 27. März). Lesen Buchen Mädchen [Fotografie]. pixabay. <https://pixabay.com/de/photos/lesen-buchen-m%C3%A4dchen-schule-4083288/>



„Jungen lesen viel weniger als Mädchen“ – zu diesem Ergebnis kommen zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die auch durch die PISA-Studie 2000 bestätigt wurden. Das ist eine alarmierende Feststellung für Eltern und vor allem für Lehrerinnen und Lehrer. Immer häufiger sehen sie sich mit der Herausforderung konfrontiert, auch die Jungs zum Lesen zu bringen und – so nennt es die Wissenschaft¹ – die „Leselücke“ zu stopfen. Lehrerinnen und Lehrer sind die Fachleute, die der Staat damit beauftragt hat, den Mädchen und eben auch den Jungs die erforderlichen Lesekompetenzen zu vermitteln.

**Lehrerinnen und Lehrer
in der Pflicht!**

Wie können Jungs motiviert werden, in ihrer Freizeit auch einmal ein Buch zur Hand zu nehmen? Was sind die Gründe, warum sie es nicht tun?

Jungs interessieren sich nicht fürs Lesen

„Lesen ist langweilig!“, sagt der 11-jährige Felix im Interview mit unserer Zeitschrift. „Jungs haben eher andere Interessen“, fügt er überzeugt hinzu. Felix' Aussagen sind repräsentativ: Tatsächlich liegen die Interessen der Jungs, die befragt wurden, in anderen Bereichen: Sport und Computer stehen an erster Stelle. Statt sich bei schönem Wetter still mit einem Buch zurückzuziehen, treffen sie sich mit ihren Freunden an der frischen Luft und suchen die Bewegung. „Auf dem Sportplatz treffe ich fast immer jemanden“, bestätigt Felix. Schulische Sachen müssen dann einfach auch einmal warten.



Copyright Grafik: Krach, A. (2019, 13. November). Fußball Fußball Jung [Fotografie]. pixabay. <https://pixabay.com/de/photos/fu%C3%9Fball-fu%C3%9Fball-jung-junge-spiel-4622226/>

Den Jungen fehlen die Lese-Vorbilder

Copyright Grafik: Cibotari, D. (2021, 06. März), Mutter-Tochter-Buchen [Fotografie]. pixabay. <https://pixabay.com/de/photos/mutter-tochter-buchen-lesen-6070630/>



Dabei sind die Jungs für das Lese-Manko gar nicht selbst verantwortlich: Vielen fehlen einfach die Vorbilder. Die Väter lesen allenfalls die Zeitung und stehen auch als Vorleser für kleine Kinder kaum zur Verfügung. Wollen sich Jungs an ihrem Vater orientieren, kopieren sie eher deren Anti-Haltung zum Buch.

Wenn Jungen lesen, dann meist Fantasy-, Abenteuer- und Kriminalromane

Action geht bei Jung immer!

Studien zeigen, dass auch die Themen, auf welche Jungs sich in Büchern einlassen, stark von denen ihrer Altersgenossinnen abweichen. Statt sich mit komplizierten Beziehungsgeschichten auseinanderzusetzen, bevorzugen sie eher leichte Kost: Fantasy-Geschichten und Kriminalromane

stehen auf Platz eins ihrer Leseinteressen. Wenn schon gelesen wird, dann muss es wenigstens etwas mit Action sein. (Red)



Copyright Grafik: StockSnap. (2017, 05. August), Star Wars Sturmtruppel Kostüm [Fotografie]. pixabay. <https://pixabay.com/de/photos/star-wars-sturmtruppel-kost%c3%bcam-bild-2592430/>

Weitere Artikel zum Thema:

- Interview zum Thema „Lesemuffel: Junge“

Infos im Netz:

- www.lesen-in-deutschland.de
- www.avj-online.de
- www.manndat.de

1 <https://www.sueddeutsche.de/wissen/bildung-warum-jungen-schlechter-lesen-als-maedchen-1.2987499>

Material 3: Hinweise zur Professionalisierung von Online-Recherchen

1. Professionalisiere die Suchmaschinen-Nutzung

- Entscheide je nach Situation und Absicht, ob es sinnvoller ist, nach ausformulierten **Fragen** (Sind Jungs schlechtere Leser?) oder nach prägnant ausgewählten **Stichwörtern** (Jungs Leseverhalten) zu suchen.
- Nutze **Operatoren** und **Sonderzeichen** zur Präzisierung der Suche:
 - Begriffskombinationen in **Anführungszeichen** („Jungen lesen weniger als Mädchen“) liefern Ergebnisse, bei denen die Begriffe in der gesuchten Kombination vorkommen.
 - Werden Begriffspaare durch „**und**“ verbunden, werden nur Seiten angezeigt, auf denen beide Begriffe vorkommen („Jungs“ und „Lesemuffel“).
 - Werden Suchbegriffe durch ein **Minus** ausgeschlossen, werden nur Seiten angezeigt, die den Begriff nicht enthalten (leseverhalten -mädchen)
- Mit der Tastenkombination **STRG_F** öffnet man ein Suchfeld, welches dabei hilft, einzelne Begriffe auf einer Internetseite zu finden

2. Nutze verschiedene Suchmaschinen

- Wissenschaftliche Texte findest du mithilfe der Suchmaschinen **google scholar** oder **BASE**, der Suchmaschine der Universität Bielefeld.
- Suchmaschinen wie *MetaGer*, *Startpage*, *Quant*, *Unbubble* oder *DuckDuckGo* respektieren die Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer.

3. Prüfe die Seriosität des Gefundenen

- Achte auf **grundsätzliche Qualitätsmerkmale** im Schriftbild, in der Orthografie und der sprachlichen Gestaltung von Texten.
- Prüfe, ob der **Verfasser** bzw. die **Verfasserin** eines Textes genannt ist und um wen es sich dabei handelt.
- Prüfe das Impressum: Wer ist als verantwortlich angegeben? Prüfe auch deren oder dessen Seriosität, z. B. mithilfe der speziell eingerichteten Seiten *denic.de* oder (international) *whois.com*
- Arbeite **mit mehreren Quellen**. Prüfe, ob die Quellen wirklich unabhängig voneinander arbeiten und nicht bloß die Texte anderer Seiten übernommen haben.
- Beziehe auch Veröffentlichungen ein, von deren **Seriosität** du grundsätzlich ausgehen kannst, etwa das Onlinelexikon des Brockhaus-Verlags.

Material 4: Reflexionsbogen zur Internetrecherche

Suchbegriffe		
Wir haben folgende Suchbegriffe/Begriffskombinationen benutzt:	Seiten, die angezeigt wurden, waren zum Beispiel:	Wir halten die Suche mit diesen Suchbegriffen/Begriffskombinationen für sehr zielführend/einigermaßen zielführend/gar nicht zielführend (+ kurze Begründung)
Suchmaschinen		
Wir haben folgende Suchmaschinen benutzt	Die ersten drei Seiten, die angezeigt wurden, waren:	Vergleicht man die Suchergebnisse, stellt man fest, dass ...
Wir werden mit folgender Suchmaschine und folgenden Begriffen weitersuchen:		

Material 5: Auswertungsbogen

Seiten	These	Argument	Seriosität	Übereinstimmungen
Folgende Seite haben wir uns angeschaut:	Grundsätzlich wird angesichts unserer Fragestellung folgende These vertreten:	Einzelne Aussagen und Argumente sind:	Wir halten die Seite für sehr seriös/einigermaßen seriös/gar nicht seriös	Aussagen, in denen die Quellen übereinstimmen vs. Aussagen, in denen sie nicht übereinstimmen
Unser Fazit				
<p>Angesichts der Fragestellung, ob ... kommen wir aufgrund der Recherche zu dem Schluss, dass ... Wir begründen unsere Einschätzung damit, dass ...</p>				

2.3 Lösungshinweise

Den inhaltlichen Bezugspunkt der Aufgabe bildet die Frage nach geschlechterspezifischen Unterschieden in den Lesegewohnheiten, Lesefähigkeiten und Lesehäufigkeiten, deren Beantwortung in verschiedenen Internettextrten durchaus variiert.

Die beschriebene Lernaufgabe verbindet dazu die verschiedenen, oben dargestellten Leseebenen und integriert zwei Lernlinien: Einerseits geht es um das Erlesen von Informationen, die als Grundlage einer argumentierenden oder informierenden Auseinandersetzung mit der Fragestellung nach den Lesegewohnheiten und Lesehäufigkeiten von Jungen und Mädchen dienen, andererseits soll der Blick auf die Meta-Ebene, nämlich auf die Prüfung der Qualität von Internetfunden, aufrechterhalten werden.

Die Aufgabenstellung und die unterstützenden Materialien leiten eine schrittweise Auseinandersetzung mit der Fragestellung an und steuern dabei immer wieder die metaperspektivische Reflexion. Die Arbeitsblätter unterstützen die Sicherung der einzelnen Teilergebnisse. Ein eingefügter Aufgabenschritt, der eine kritische Auseinandersetzung mit der Seriosität, dem Wahrheitsgehalt und verschiedenen Manipulationstechniken einer fiktiven Internetseite anleitet, kann ergänzend eingesetzt werden: Die Informationen auf der Fake-Seite erlauben eine Ausdifferenzierung der Fragestellung sowie eine erste Sammlung typischer Tücken von Internettextrten. Beides kann die Arbeit im Internet professionalisieren und ausdifferenzieren.

Insgesamt sollen die Schülerinnen und Schüler darauf stoßen, dass die Aussagen zu den Lesegewohnheiten, deren Erscheinungsformen und Unterschieden, die sich in Internettextrten finden, durchaus nicht eindeutig sind. Sie sollen die Notwendigkeit erkennen, bei entsprechenden Fragestellungen kritisch zu bleiben und mehrere Quellen zur Fundierung der Positionen zu sichten. Auch das Prüfen und Einschätzen der Qualität und Brauchbarkeit der gefundenen Internettextrte sollen sie üben.

Belastbare Aussagen zu der aufgeworfenen Fragestellung liefern dabei zum Beispiel die Aussagen der KIM- und der JIM-Studien:

So formuliert die JIM-Studie, die sich den Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren zuwendet, für das Jahr 2021 folgende Feststellung:

„Das Lesen bleibt wie in den Vorjahren auch weiterhin geschlechtsspezifisch geprägt. Allerdings fällt der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in der aktuellen Erhebung weniger gravierend aus. Während unter den Mädchen 36 Prozent regelmäßige Leserinnen zu finden sind (2020: 42 %), greifen bei den Jungen 29 Prozent täglich oder mehrmals in der Woche zum Buch (2020: 28 %). Deutlich ist der Unterschied bei den Nichtleser*innen, hier liegt der Anteil der Jungen bei 23 Prozent, der der Mädchen bei 13 Prozent.“ (JIM Studie, 2021, S. 21)

Die KIM-Studie blickt auf Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 13 Jahren und stellt fest:

Der Anteil von Mädchen liegt in dieser Gruppe mit 63 Prozent weit über dem Anteil der Jungen (48 %), die wiederum deutlich häufiger zur Gruppe der Nicht-Leser gehören. (Kim-Studie, 2022. S. 28)

Über die Auseinandersetzung mit der konkreten Fragestellung und dem Aufbau der digitalen Lesefähigkeiten hinaus lassen sich auch grundsätzliche Auseinandersetzungen zu Rollen-Stereotypen oder zum Leseverhalten der konkreten Lerngruppe anregen, die hier nicht weiter ausgeführt werden sollen. Die dargestellte Aufgabe blickt in bewusster Differenziertheit und Präzision exemplarisch auf Möglichkeiten, die Leseprozesse im Internet anzuleiten und zu reflektieren.

Zu den einzelnen Aufgabenschritten

1. Vergleiche die beiden Schlagzeilen (Material 1): Formuliere eine Fragestellung, die beiden Schlagzeilen zugrunde liegen könnte. Stelle dar, welche Positionen die Schlagzeilen angesichts dieser Fragestellung andeuten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl auf das grundsätzliche Thema als auch auf die Diskrepanz der Aussagen aufmerksam werden. Die Hinweise, die Fragestellung zu benennen und die verschiedenen Positionen zu formulieren, hilft auch schwächeren Schülerinnen und Schülern, auf den Widerspruch in den Aussagen zu stoßen und den Ausgangspunkt für die weitere Beschäftigung zu formulieren.

2. Du erhältst die Möglichkeit, der Fragestellung und den Positionierungen weiterhin nachzugehen, wozu du das Internet nutzen sollst. Formuliert in Partnerarbeit einen Arbeitsauftrag, der die Arbeit anleiten kann: Was genau solltet ihr im Internet prüfen, wie werdet ihr vorgehen?

Die Schülerinnen und Schüler werden dabei angeleitet, die Fragestellung, der sie nachgehen sollen, noch einmal genau zu formulieren. Die Partnerarbeit und die Verschriftlichung der Formulierung führen weiterhin dazu, dass der Rechercheauftrag präzisiert wird. Die Frage nach der Vorgehensweise hat die Konsequenz, dass die Schülerinnen und Schüler diese von Beginn an auch auf der Meta-Ebene reflektieren und z. B. nicht in eine schnelle und unüberlegte, rein quantitativ erfolgreiche Internetrecherche verfallen.

3. Bei einer ähnlichen Internetrecherche sind deine Mitschülerinnen und Mitschüler auf den Beispieltext „Warum Jungen nicht so gerne lesen“ (Material 2) gestoßen. Werte diese (fiktive) Internetseite aus:
 - Beschreibe die Komposition der Internetseite: Welche Aufbauelemente nimmst du wahr?
 - Sicherlich hast du schon einen Eindruck vom Inhalt des Textes, bevor du ihn gründlich gelesen hast. Notiere deine ersten Eindrücke. Wie kommen diese zustande?
 - Lies den Text gründlich: Notiere die Aussagen und Argumente, die der Text enthält.
 - Du hast sicherlich wahrgenommen, dass die Seite bewusst unseriös und manipulativ gestaltet wurde. Notiere, welche Einzelheiten der Seite entsprechend kritisch gesehen werden müssen.
 - Leite aus den Ergebnissen der vorausgehenden Teilaufgaben Tipps und Hinweise ab: Worauf sollte man beim Lesen von Internettexten achten?

Die Schülerinnen und Schüler werden auf die Manipulationstechniken des Textes stoßen. Als Tipps und Hinweise werden sie zum Beispiel formulieren:

- *Prüfe, ob der Anbieter der Seite vertrauenswürdig und glaubwürdig ist.*
- *Überprüfe einzelne Behauptungen, indem du zum Beispiel weitere Internetseiten hinzuziehst.*
- *Achte darauf, ob und wie verwendete Bilder möglicherweise zur Manipulation beitragen: Achte auf die Größe und die mögliche Aussage der Bilder. Achte auch auf ihr Verhältnis zum Text.*
- *Beachte, ob genannte wissenschaftliche Belege wirklich wissenschaftlich belegt und belegbar sind.*
- *Prüfe, ob angegebene Links wirklich zu bestätigenden und ergänzenden Seiten führen.*
- ...

4. Recherchiere nun selbst im Internet. Setze euren Arbeitsauftrag aus Aufgabe 2 um. Prüfe verschiedene Eingaben in Suchmaschinen.
 - Beachte die Hinweise aus Aufgabe 3. Notiere ggf. weitere Manipulationsbeispiele, auf die du bei der Suche stößt.
 - Beachte die Methodenhinweise (Material 3). Reflektiere deine Suche anhand des Reflexionsbogens (Material 4).

Das Arbeitsblatt hilft den Schülerinnen und Schülern bei der weiteren Recherche und führt immer wieder zur bewussten Reflexion der Vorgehensweise. Sicherlich stoßen sie bei der Internetrecherche auf weitere Beispiele für die gefundenen Manipulationsmöglichkeiten. Zumindest sind sie dafür sensibilisiert. Das Hinweisblatt (Material 3) bietet einen support zur Professionalisierung von Suchstrategien. Die Schülerinnen und Schüler werden die Informationen selbstständig erfassen und in der direkten Anwendung erlernen und üben können.

5. Wähle aus den gefundenen Internet-Materialien 5 Materialien aus, die du gründlicher auswertest. Halte alle 5 Dokumente geöffnet. Nutze die Tabelle zur inhaltlichen Auswertung und zum Vergleich. Nimm auch eine ausdrückliche Prüfung und Wertung der Seriosität der Quellen vor.

Die Tabelle hilft den Schülerinnen und Schülern beim lateralen und vergleichenden Lesen der Texte. Sie werden dazu angeleitet, gezielt nach Argumenten und Aussagen zu suchen, die zu der aufgeworfenen Fragestellung passen.

6. Formuliere eine abschließende Position zur Ausgangsfrage aus Aufgabe 1. Begründe deine Position schriftlich, indem du dich auf die betrachteten Quellen beziehst.

Die Aufgabe bringt die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Lesegewohnheiten noch einmal mit der Reflexion der methodischen bzw. prozessbezogenen Kompetenzen zusammen. Durch die Begründung der neu gewonnenen Positionen setzen sich die Schülerinnen und Schüler noch einmal mit den erarbeiteten und angewandten Qualitätskriterien der Internetrecherche auseinander.

3 Quellen und Zusatzmaterial

Afflerbach, P. & Cho, B.-Y. (2009). Identifying and describing constructively responsive comprehension Strategies in new and traditional forms of reading. In S. Israel & G. Duffy (Hrsg.), *Handbook of research on reading comprehension* (S. 69–89). London: Routledge.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2022). *JIM-Studie 2021. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12-19-Jähriger* (S. 20–21). Abgerufen von: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2021/> [17.01.2023].

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2022). *KIM-Studie 2020. Kindheit, Information, Medien. Basisuntersuchungen zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger* (S. 22–23). Abgerufen von: <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2020/> [17.01.2023].

Philipp, Maik (2020). Leseförderung 4.0? Gibt es Unterschiede in den Merkmalen effektiver Lesefördermassnahmen mit multiplen Dokumenten, wenn digitale Medien genutzt werden? *Zeitschrift MedienPädagogik* 17, 141–168.

Philipp, Maik (2022). Laterales Lesen lernen. Mit mehreren geöffneten Tabs einzelne Websites aufrufen und prüfend sowie selektiv lesen. *Praxis Deutsch* 292, S. 32–38.

Rezat, Sara (2022). Digital lesen und schreiben. *Praxis Deutsch* 292, 4–13.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2022). *Bildungsstandards für das Fach Deutsch. Erster Schulabschluss (ESA) und Mittlerer Schulabschluss (MSA)*. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003, i.d.F. vom 23.06.2022).

Wampfler, Philipp (2020): Leseunterricht 4.0. Vier lesedidaktische Handlungsfelder des digitalen Lesens. *Der Deutschunterricht* 4, S. 13–24.